

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich bei unseren Aussträgern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Lipper, S. m. S. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagsvorher.

Nr. 188.

Samstag, den 12. August 1916.

55. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

12. August 1915. In der Nacht vom 12. zum 13. August machten deutsche Marinesflugzeuge wiederum Angriff auf die englische Ostküste, insbesondere Harwich; es wurde schwerer Schaden angerichtet. Der Schrecken war für England ein großer und wichtiger. — Im Osten ging es zwischen Narew und weiter vorwärts trotz der Heranführung neuer Kräfte des Gegners; die Armee Prinz Leopold vor Bayern in Gewaltmärschen voran, nahm Siedlon und erreichte den Bibinc-Abschnitt, ebenso blieb die Armee in beständiger Verfolgung der Russen. — Die Entschlossenheit die Stadt Wan, die sie vor der russischen Macht hatten nach 20-tägigen Kämpfen räumen zu lassen, während an der Dardanellenfront ein neuer russischer Angriff bei Anaforta zurückgewiesen wurde. — Italiener verloren durch Versenkung im Adriatischen das Unterseeboot 3, aber auch die Österreicher blühten auf gleicher Weise das Unterseeboot 12 mit seinem heldenmütigen Kommandeur Versch ein. Die Italiener erreichten mit Brandgranaten das Dorf Serten, das, von der Bevölkerung bereits geräumt, in Flammen aufging. — Das an den Viererband übergebene Antwortschreiben Griechenlands betonte, daß Regierung und Volk in der Wahrung der Unabhängigkeit und Integrität griechischen Landes einig seien; damit trat Griechenlands Wille zur Neutralität klar hervor und mit der Ablehnung von Forderungen an Bulgarien auch des letzteren Beitritts zum Viererband.

13. August 1915. In den Argonnen wurden am 13. August weitere Fortschritte gemacht. — Im Osten am Njemen bei Kupischki und vor Rowno um die besetzten Wald von Dominikanka Kämpfe statt. — In Narew und Bug wurde der Sina- und Nurez-Abschnitt erreicht, im Norden von Nowo Georgiewsk wurde eine starke Fortstellung erstürmt. Die Armee überschritt in der Verfolgung des Feindes die Grenze Radzyn-Modawa. Die Österreicher, beiderseits an Bahn Lufow-Brest-Litomst vorrückend, erreichten die Grenze Przeczko. — Auf Gallipoli, in der Ebene von Anaforta, wurde von den Türken der Feind in aufgestauter Flucht zurückgeworfen, auch die feindlichen Schiffe wurden dem türkischen Feuer nicht Stand halten, so wurde bei Rumtale die Flottille der Torpedobootszerstörer zerstört.

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von A. Waldbrohl.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Sehen Sie den Haken hier neben der Uhr?“ fragte er, die Hand zum Aufhängen des chinesischen Gong, der dort drüben in der Ecke lehnt. Da baumelte er auf einem umgestürzten Stuhl der Leichnam des alten Herrn, als man gewaltsam in das Haus eindrang, nach dem er ein paar Tage lang kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Er war — — —
„Herr Welcker — ach, bitte —“
Eine zaghafte weibliche Stimme war es, die diese Worte gesprochen. In der offen gebliebenen Eingangstür stand Betty Jürgensen, nach ganz atemlos von ihrem langen Lauf. Und als der Angeordnete sich nach ihr umwandte, fuhr sie in bittender Stimme fort:
„Meine Mutter hat mich hergeschickt. Sie meint, die Herren sollten —“
Die Erinnerung an die Schwierigkeiten die Frau Jürgensen ihm eben bereitet hatte, machte den Junior der Wilbenerberger Spediteurfirma sehr ungnädig.
„Was Ihre Mutter meint oder nicht meint, ist mir gleichgültig. Es war unerhört, mir die Schlüssel nicht herauszugeben zu wollen. Ich werde dem Notar Rosenberg sagen, daß er die Sorge für das Haus künftig anderen Leuten anvertraut als euch.“
„Aber meine Mutter meinte doch nur, daß das Haus ein wenig in Ordnung gebracht werden müßte, ehe der Herr es in Augenschein nähme. Wenn die Herren nur für fünf oder zehn Minuten im Garten verweilen wollten, könnte ich wenigstens inzwischen das notwendigste besorgen.“
„Ist nicht nötig“, lehnte Welcker junior ab. „Wir werden uns ohnedies aller Voraussicht nach nicht sehr lange aufhalten. Der Herr will nur Umschau halten, um sich zu überzeugen, ob ihm das Haus überhaupt zukauf.“

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. Aug. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben weiße und farbige Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen nördlich des Flusses gegenüber dem tapferen Standhalten sächsischer Reserve-Truppenteile. Im übrigen sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Zwischen Wiszniew-See und Smorgon sowie in der Gegend von Arewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühe-los abgewiesen worden. An der Stochod-Front beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafteste Artillerietätigkeit. Von ihm versuchte kleine Angriffe westlich des Nobel-Sees bei Lubieszow und südlich von Jareze sind nicht geglückt. Die südlich von Salozje entwickelten Kämpfe haben größere Ausdehnungen angenommen. Der russische Angriff, der zwischen Bialoglowy und Gorodischische zunächst Boden gewann, wurde durch deutschen Gegenstoß zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von Greszjanice wurden blutig abgewiesen. Versuche, am Seretsh, südöstlich von Gorodischische Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südwestlich von Monasterzyske sowie im Winkel des Dnjestr und der Bykryca griffen starke russische Kräfte an. Der Überlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben. Gegenangriffe hoben den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen. Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den Karpaten bemühte sich der Feind südlich von Babie wieder uns die errungenen Vorteile vergebens zu entreißen.

„Aber wenn ich wenigstens die Schlafzimmer im ersten Stock — es wird ganz gewiß nicht mehr als drei Minuten in Anspruch nehmen.“

„Langweilen Sie uns nicht länger!“ fiel ihr der junge Mann grob in die Rede. „Sie hören doch, daß man Ihrer Dienste nicht bedarf!“

„Aber wenn ich doch nur ein paar Minuten —“
Ihre Beharrlichkeit schien nun auch dem Fremden auf die Nerven zu fallen.

„Sie sollten in der Tat die Freundlichkeit haben, uns das Haus so besichtigen zu lassen, wie es gerade ist, mein liebes Fräulein“, sagte er. „Wenn ich später Ihrer guten Dienste bedarf, werde ich nicht verfehlen, unten im Dorfe bei Ihnen vorzusprechen.“

Da wagte die Ärmste keinen Widerspruch mehr. Zögernd verließ sie die Diele und zog die Eingangstür hinter sich zu. Jrgendnein bestimmten Verdracht nachgebend, riß der junge Welcker sie eine halbe Minute später wieder auf. Und seine Vermutung hatte ihn nicht betrogen. Betty stand noch immer auf den Stufen der kleinen, zum Eingang emporführenden Treppe und starrte zu den Fenstern des Landhauses hinauf.

„Zum Henter, wollen Sie sich nun endlich fortbewegen!“ fuhr er sie an. „Man sollte wahrhaftig meinen, Sie und Ihre Mutter wären plötzlich verrückt geworden.“

„Wir wollten nicht, daß der Herr das Haus in einem unordentlichen Zustande —“

„Und dabei tun Sie das menschenmögliche, es ihm ganz und gar zu verzeihen. Packen Sie sich jetzt, oder ich werde dafür sorgen, daß Ihnen dieser Verdienst hier für alle Zukunft entzogen wird!“

Langsam, mit gesenktem Kopfe, verließ die Gescholtene den Garten. Und Welcker junior hielt es für nötig, sich bei Arenberg zu entschuldigen.

„Der sonderbare Empfang durch diese närrischen Weiber darf Sie nicht abschrecken. Sie haben offenbar den Kopf verloren, weil sie nicht vorher von Ihrer Ankunft unterrichtet worden sind. Aber das war doch beim besten Willen nicht möglich.“

„Machen Sie sich darum weiter keine Sorgen! Ich

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen Scheinangriffe, die ohne ernsthafte Kämpfe durch unser Feuer abgewiesen wurden.

Oberste Heeresleitung.

Die englisch-französische Offensive.

Es steht gut an der Somme.

Ein Kriegsberichterstatter, der Gelegenheit hatte, im Gebiet der Sommeschlacht mit dem deutschen Höchstkommandierenden, seinem Generalstabschef, mit Stabs-offizieren und mit fechtenden Truppen selbst zu konferieren, faßt seinen Gesamteindruck folgendermaßen zusammen: „Es steht gut an der Somme! Die Schlacht ist das Grandioseste und Furchtbarste, was bisher erlebt worden ist. Aber die eigentliche Krise ist vorüber, das ist die einmütige, ausnahmslose Beweise der deutschen Truppen, vom obersten Leiter bis zum einfachsten Kämpfer hinab. Die Absicht der großen englisch-französischen Offensive ist nicht erreicht worden. Was jetzt noch durch das immer neue Hineinwerfen feindlicher Truppenmassen in die Schlacht bewirkt wird, ist nur noch ein wahn-sinniges, zweckloses Opfern der Blüte ihrer Nation. Ein Durchbruch unserer Stellung hier ist endgültig ausgeschlossen. Das Ringen zerplittert sich in Einzelkämpfe, die, wenn sie auch noch so riesigen Maßstabs sind, doch wieder den Charakter der üblichen Stellungskämpfe angenommen haben. Die Ausbuchtung der gegnerischen Front gegen Osten, die die erfolgreichen ersten Julitage den Feinden gegenüber Peronne geschaffen haben, wird ihnen sogar seitdem zum Verderben, da sie, gerade wie bei Verdun, für sie einen inneren Halbkreis bildet, den unsere Stellungen von außen umgeben und in den wir konzentrisch hineinschießen können, mit unserer den ganzen Bereich derselben beherrschenden schweren Artillerie. Hiermit sind naturgemäß für den Gegner weit größere Verluste verbunden, als er uns, strahlenförmig nach außen herausfeuernd, beibringen kann. Da es sich in dieser Stellung hauptsächlich um Franzosen handelt, so trägt neben Verdun jetzt auch die Sommeschlacht dazu bei, die männliche Blüte der ungeliebten Nation in ausichts-losem Kampfe verbluten zu lassen. Tiefste Eindrücke habe ich erhalten von der klaren Ruhe und Entschlossenheit unserer Leitung dieser Kämpfe, von der vollendeten Sicherheit und Ordnung, mit der sich die gesamte Organisation hinter der Front vollzieht, und von dem unvergleichlich wundervollen, mit keinem Worte hinlänglich zu preisenden Geiste unserer fechtenden und ausharrenden Truppen.“

Schwere Tage im Westen.

Großes Hauptquartier, den 10. Aug. (Jf.)

werde mich später schon mit ihnen verständigen. Dies also sind die eigentlichen Wohnräume. Sie lassen sich ja mit einem Blick übersehen, und sie entsprechen durchaus meinen Erwartungen. Wenn es Ihnen recht ist, gehen wir sogleich daran, das vorhandene Inventar mit Ihrem Verzeichnis zu vergleichen. Denn das muß natürlich alles seine gehörige Ordnung haben.“

„Sie sind also wirklich entschlossen, das Haus zu nehmen?“

„Ja, sagte Ihnen oder Ihrem Vater schon vor zwei Stunden, daß ich dazu entschlossen sei.“

„Nun, ich wünschte, unsere geschäftlichen Abschlüsse gingen immer so glatt vonstatten, wie dieser. — Hier habe ich das Verzeichnis. Ich werde vorlesen, und Sie haben wohl die Güte, mich zu unterbrechen, wenn der eine oder der andere der aufgezählten Gegenstände nicht vorhanden sein sollte.“

Die Vergleichung ging in der vorgeschlagenen Weise vonstatten, und es ergab sich, daß in der Tat einige der aufgeführten Gegenstände fehlten — offenbar gerade solche, die einen besonderen Altertumswert hatten, da sie im Verzeichnis ausdrücklich als Antiquitäten oder Raritäten bezeichnet waren.

„Höchst sonderbar“, meinte Welcker junior mit unwillig gerunzelter Stirn. „Ich weiß, daß diese Heide-dörfer fortwährend von Altertumsforschern heimgejagt werden, die oft abenteuerlich hohe Preise für Hausrat und Ausstattungstücke aus vergangenen Jahrhunderten bieten, wie sie sich in den Bauernhäusern vielfach erhalten haben. Wenn sich diese Teller und Zinntrüge nicht doch noch anfinden sollten, so werde ich vermutlich ein paar sehr ernste Worte mit Frau Jürgensen zu reden haben. Denn sie und ihre Tochter sind die einzigen Personen, die hier jederzeit ungehindert Zutritt hatten.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kriegsberichterstatter der „Freit. Ztg.“ telegraphiert: Auf beiden Schauplätzen der Dauereschlachten im Westen ist während der verfloffenen Tage die Woge des Kampfes mit längeren oder kürzeren Unterbrechungen wieder zu einer beträchtlichen Höhe angeschwollen. Sowohl an der Somme, wie vor Verdun haben unsere Truppen am 7. und 8. August schwere Sturmtage erster Ordnung zu verzeichnen. Die Verbündeten, die mehr und mehr einsehen mußten, daß ihnen selber die Erschöpfung droht, auf die sie bei uns vergebens hoffen, sind mit dem Einsatz ihrer Reserven jetzt kaum vorsichtiger geworden. Sie verschleiern auch noch wie vor ganz unwahrscheinliche Mengen an Artilleriemunition. Das gilt für die vereinigten Engländer und Franzosen nördlich der Somme sowie die Franzosen, die gegenwärtig ihre Hauptanstrengungen gegen Thiaumont und Fleury richten, es aber auch an anderen Stellen nicht an heftigen und ausgebreiteten Feuerüberfällen fehlen lassen. Auch mit Gas ist wiederholt gearbeitet worden, so von den Engländern mehrmals erfolglos bei Hebuterne. Die Vorbereitungen und Angriffe im englischen Abschnitt nördlich der Somme bestehen in einer Menge sehr heftiger Operationen, die anscheinend immer noch den Durchbruch nach Bapaume vorbereiten sollen. Dabei ist es ihnen auch durch die letzten zähen Anstrengungen nicht gelungen, die Linie Thiepval—Guilleumont auf die Höhe des von uns gehaltenen Plateaus hinaufzuschieben. Bei Pozieres, wo die umstrittene Höhe 160 von keinem der Gegner besetzt ist, bis zum Fourcauxwald, steht die Schlacht nun schon seit Wochen. Hier sind auch heute wieder heftige Kämpfe im Gange. In das Dorf Guilleumont waren die Engländer gestern für kurze Zeit gedrungen, ein Gegenangriff warf sie wieder hinaus. Die Franzosen unterstützten die unermüdblichen englischen Angriffe auf das tätigste in ihrem Abschnitt Maurepas—Clergy. Das Dorf Maurepas wurde trotz starken Feuers sowohl gegen die zahlreichen Angriffe am Abend des 7. wie gegen die gestrigen Vorstöße wirksam verteidigt. Die mit großen Massen unternommenen Angriffe im Raume von Clergy und Hem brachten dem Gegner einiges Gelände ein, das aber gestern von uns zum größten Teile wiedergewonnen wurde. Südlich der Somme beschränkten sich die Franzosen auf die gewohnte freigiebige Beschießung und kleinere Unternehmungen. Vor Verdun strengen sich die Franzosen neuerdings so heftig an, daß der verzweifelte Entschluß, die deutsche Umklammerung zu brechen, offenbar mit erneuter Hoffnung gefaßt worden ist. Zum wievielten Male wohl schon? Der vorübergehende Besitz einiger unserer Stellungen beim vormaligen Werke Thiaumont hat die militärische Energie des Verteidigers von Verdun gewaltig entflammt. Ziemlich unsere gesamte Stellung von Thiaumont bis zum Lauffewaldchen wurde gestern von den französischen Sturmkolonnen wütend berannt, darunter der Abschnitt bei Thiaumont dreimal. Alle diese Angriffe sind glänzend abgeschlagen. Das Dorf Fleury wird von den Unsern fest gehalten, und ebenso zäh behaupten sie sich in den teuer erkauften Waldstellungen östlich von Fleury im Chapitre-, Fumin- und Bergwald. Über die Schwere aller dieser Kämpfe kann kein Zweifel bestehen, ebensowenig über das Maß der fast übermenschlichen Anstrengungen unserer standhaften Truppen. An der Somme wie vor Verdun bringen die Verbündeten zu einem großen Erfolge, der ihre gewaltigen Blutopfer rechtfertigen soll.

Neue englische Truppen in der Somme-Schlacht.

Basel, 11. Aug. (Z. N.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Die amtlich bekannt gegebenen Verluste von Offizieren lassen ersehen, daß seit dem 1. August noch 8 neue, bisher nie erwähnte Divisionen in den Kampf eingetreten sind. Es handelt sich um Neuformationen der allerletzten Zeit.

Die russische Offensive.

Die Lage in der Bukowina.

Kriegspressequartier, 10. Aug. (Z. N.) Trotz dem Vorrücken der Armee Karl Franz Josef längs des schwarzen Czernowiz und trotz unserem erfolgreichen Vor-

bringen in den westbukowiner Waldburgen, hat der russische Druck auf der Linie Westkanestie bis nördlich Kirlibaba noch nicht nachgelassen. Der Ausbau der dortigen russischen Stellungen und die Heranschaffung weiträger russischer Geschütze beweisen, daß sich die Russen dort auf längeren Widerstand einrichten. In den letzten Tagen haben die Russen eigne Vorstöße an der Bukowinaer Front gemacht, mit denen der Feind anscheinend den Zweck einer Erkundung der Stärke unserer Truppen verfolgte. Alle russische Vorstöße wurden durch die österreichisch-ungarische Gebirgsartillerie sofort mühelos abgewiesen. In den letzten Tagen fanden gewöhnlich in den Nachmittagsstunden lebhaftere Artilleriegefechte statt. Im Großen und Ganzen herrscht in diesem Abschnitt der reine Stellungskampf. Das Wetter war regnerisch. Infolgedessen ist das Gelände sehr unwegsam. Dazu herrscht in der Nacht oft empfindliche Kälte. Das sind alles Umstände, die die Entfaltung einer größeren Kampftätigkeit beeinträchtigen.

Der Luft-Krieg.

Ein feindlicher Flieger über Rottweil.

Berlin, 11. Aug. (W. B. Amtlich.) Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. mehrere Bomben auf Rottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Der Kampf zur See.

Kristiania, 10. Aug. (Z. N.) Der englische 3000 Tonnen-Dampfer „Jupiter“, der seit 4. August in Bergen von Newcastle mit wertvoller Ladung erwartet wird, ist überfällig. Man nimmt an, daß das Schiff versenkt wurde oder bei den Stürmen der letzten Tage auf eine losgerissene englische Mine geraten ist. Das norwegische Schiff „Aranda“ ist an der Westküste Schottlands gesunken. Zwei Mann der Besatzung werden vermißt, die übrigen wurden in Irland gelandet. Der Kapitän nimmt an, das Schiff sei auf eine Mine geraten oder torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Kanada mit Holz nach Glasgow. Nach einer anderen Meldung soll das Schiff nicht gesunken, sondern von einem englischen Wachtschiff nach den Hebriden geschleppt worden sein.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 11. Aug. (W. Z. B.) Das Hauptquartier teilt vom 9. August mit: An der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Die feindlichen Lager, die sich bei Massirah am Euphratabschnitt befinden, wurden durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt, wobei wir dem Gegner Beute entzogen. — In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort, mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Hamadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch, sich in einem Engpaß östlich Sanna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kantaver zurückzuziehen, und ließ eine Anzahl Gefangene, zwei Munitionswagen mit Bepannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Haubitze wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich Kantaver beauftragt gewesen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen die Engpässe nördlich Bitlis und Rusch vorzurücken. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Ognott, nordwestlich Rusch, ungefähr 80 Kilometer von Erzerum, begonnene Offensive nimmt für uns einen günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm nach heftigen Stürmen den Hügel Buglan und die Hochfläche Melquan zwischen Rusch und Ognott, ebenso den Hügel Tschel-Seul, zwei Kilometer östlich Ognott, und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Ortschaft in einer Ausdehnung von acht Kilometer. Bei diesen Kämpfen nahmen wir

Unterhalb Grimsby wurden 2 Schuppen, die Munition enthielten, völlig zerstört. Zwischen Grimsby und Cleethorpes wurden Hafenanlagen und Gebäude, vor allem nahe Cleethorpes ankernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt.

Immingham, Grimsby und Spurn Head haben schwer gelitten. — Die in Hull angerichteten Beschädigungen gehen in die Millionen. Mehrere Waffen- und Munitionsfabriken sowie sonstige Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zerstört, besonders bei South-Bridge-Road, in der King-Street, Mason-Street und im Prinzeß-Dock. Die Eisenbahnstation New-Point und die Dockanlagen wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus, als sie erkannte, daß die Abwehrbatterien gegen die Luftschiffangriffe vollkommen ohnmächtig waren.

Der Hafen von Immingham wurde wegen der bedeutenden Schäden, die in den Docks und Kohlenlagern angerichtet waren, gesperrt. — Die Bahnlinie der Great Central-Railway zwischen Norwich und Yarmouth wurde an verschiedenen Stellen durch Bomben getroffen und beschädigt. Nordwestlich Norwich wurden auf der Bahnlinie Norwich-North Walsham und in der Eisenbahnhalle beträchtliche Zerstörungen angerichtet. In der Nähe von Watton, 30 Kilometer westlich Norwich, wurde eine Reihe Schuppen durch Bomben zerstört. Südlich Cambridge wurde eine große Fabrikanlage in Brand gesetzt. Die Scheinwerferbatterie Great Yarmouth wurde zerstört, desgleichen eine Abwehrbatterie vernichtet. In Harwich brannte die im Bau begriffene Luftschiffhalle nieder. In Dover wurde das Wellington-Dock getroffen und Brandbomben auf die Luftschiffhalle im Norden von Dover geworfen. Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand beobachtet. Woolwich und Umgebung wurden schwer beschädigt. Verschiedene Munitionsfabriken wurden getroffen.

dem Feinde 400 Gewehre und eine Menge Munition und Pioniermaterial ab, auch machten wir 120 Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 48 Kilometer südlich Mamachatum in der Richtung auf Righi operierte, nähert sich der letzteren Ortschaft. Im Zentrum und am linken Flügel entwickelte der Feind getrennte und wichtige Tätigkeit. — An der ägyptischen Front hat kein Ereignis von Bedeutung in der Umgegend von Assiut stattgefunden.

Günstige Lage in Arabien.

Konstantinopel, 11. Aug. (W. B.) Die Blätter erfahren, haben die bei Mekka operierenden türkischen Streitkräfte die Anhänger des ehemaligen Emirs Hussein aus ihren Verschanzungen im Aschar-Bach, 30 Kilometer südlich Medina, vertrieben. Eine Kamelkavalkade der Aufständischen ergab sich mit ihrem Führer der Scheich Achmed el Mansur, der die alljährlichen Pilgerkarawanen eskortiert, hat sich unterworfen. Der treugebliebene Scheich von Rabign erbeutete bei Dschidda die Zufuhren Hussein, dessen meiste Anhänger sich die Wüste und in ihre Heimat zurückzogen.

Vergeltung für englische Beschlagnahmen.

Berlin, 11. Aug. Zu der Meldung über den angekündigten Zwangsverkauf des gesamten deutschen Grundeigentums in der englischen Kolonie Nigeria ergab der „Lokal-Anzeiger“ von unterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung der englischen Regierung schon zu einiger Zeit mitgeteilt hat, im Falle der Verwirklichung dieses Raubes an deutschem Gut werde sofort das bekannte Palais des englischen Handelsagenten Sir James Oppenheimer in Frankfurt a. M. öffentlich versteigert werden.

„Die Zeit des Friedens ist noch nicht gekommen.“

Genf, 11. Aug. (Z. N.) Der Lyoner „Progrès“ meldet aus Washington: Der schweizerische Gesandte in Washington richtete an den Staatssekretär Lansing die Anfrage, ob es wahr sei, daß Wilson den Wunsch habe, daß Verhandlungen zum Zwecke des Friedens eingeleitet würden. Es wurde ihm geantwortet: Wilson sei jederzeit bereit, die Rückkehr des Friedens zu beschleunigen, nach seiner Meinung sei jedoch der Augenblick zum Handeln noch nicht gekommen.

Italien und Deutschland.

Lugano, 11. Aug. (Z. N.) Das italienische Amtsblatt veröffentlicht nunmehr die vom Ministerrat im Grund der Pariser Konferenz beschlossenen wirtschaftlichen Maßnahmen in Form zweier Dekrete mit dem Datum des 8. August. Das erste Dekret verfügt, daß keine männliche Unternehmen, welche von Bürgern feindlicher Staaten oder deren Verbündeten betrieben werden, in denen diese vorwiegende Interessen haben, durch die Regierung überwacht, allenfalls beschlagnahmt und liquidiert werden. Die Präfixen werden mit der Ausführung dieses nach englischem Vorbild angeordneten Versärgung betraut. Das zweite Dekret verbietet allen Italienern im Mutterlande, den Kolonien und im Auslande sowie allen Wohnern des Mutterlandes und der Kolonien, Handel zu treiben erstens mit dem feindlichen Auslande, mit dessen Verbündeten, zweitens mit Bürgern dieser Staaten, wo immer sie wohnen, drittens mit Firmen welche demnächst von der italienischen Regierung herausgegebenen schwarzen Liste erscheinen. Dies Dekret nennt namentlich die Italiener treffen, welche gegenwärtig in der Schweiz mit Deutschen und Österreichern handeln.

Deutschland.

Berlin, 12. August.

— (W. Z. B. Amtlich.) Der Reichskanzler ist mit dem Staatssekretär v. Jagow nach Wien abgereist, um den Besuch des Ministers Baron Burian in Berlin zu erwidern und die Besprechungen über die Ordnung der Angelegenheiten in dem von den Verbündeten gemeinlich besetzten Gebiet fortzusetzen.

— Die gestrige Vollversammlung des Bundesrats hat

In der Ostvorstadt Londons wurde eine zur Schiffsfabrikation benutzte Spinnerei vollständig vernichtet. Über 1000 Männer und Frauen sind hierdurch bedeutungslos. Mehrere der Themsebrücken, darunter die Laufbrücke am Tower Bridge, wurden beschädigt. In den Docks wurden mehrere Magazine zerstört und ankernde Schiffe zum Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind zahlreiche Schiffe, darunter ein großer englischer Frachtdampfer, der Lebensmittel für die Truppen nach Frankreich bringen sollte, verbrannt. Durch die Abwehrgefechte wurden viele Personen, teilweise schwer, verletzt. Auf der Themse wurde ein Torpedoboot durch eine Bombe getroffen und versenkt. Bomben fielen fern von der Themse zwischen Northend, Erith, bei dem New-Wall-Dock, Deptford. In Orford bei London wurden zwei Munitionsfabriken vernichtet. Die Umgebung der Fabrik stand noch am nächsten Tag in Flammen.

Zeitungs-Feldpost.

Bereits seit Kriegsbeginn liefern wir das „Weilburger Tageblatt“ an viele uns aufgegebene Feldpostadressen aller Kriegsschauplätze, des Landheeres und der Marine. Die Versendung geschieht pünktlich zweitägig in verschlossenem Briefumschlag. Der Preis beträgt vom 1. April an

monatlich 75 Pfg.

Eine bessere ständige Pflege der Beziehungen zwischen Heimat und unseren Feldgrauen gibt es nicht. Bestellungen unter genauer Angabe der Feldpostanschrift werden jederzeit entgegen genommen.

Verlag des „Weilburger Tageblattes“

Die Wirkung unserer Luftschiffangriffe

vom 28. zum 29. Juli, vom 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August.

Berlin, 11. Aug. (Wolff-Tele.) Bekanntlich ist die englische Regierung ängstlich bemüht, das Bekanntwerden der Wirkung unserer letzten Luftschiffangriffe zu verhindern und die Angriffe selbst als völlig belanglos und ergebnislos hinzustellen. Sie ist soweit gegangen, zu erklären, die deutsche Erklärung, daß die deutschen Marine-Luftschiffe am 1. August London angegriffen hätten, sei glatt erfunden. Entweder hätten die Führer der Luftschiffe bewußt falsche Meldung erstattet oder sie müßten vollkommen die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt haben, wo sie sich befänden.

Zu solchen verzweifelten und törichten Mitteln muß England greifen, um die Welt über seine Bedrängnis hinwegzutäuschen. Tatsächlich herrscht in London allgemein die Überzeugung, daß der Angriff am 1. August der schwerste war, den London bisher durchgemacht hat.

Im Nachfolgenden sind einige einwandfreie Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Nächten 28. zum 29. Juli, 31. Juli zum 1. August und vom 2. zum 3. August zusammengestellt: In Lincoln zwei Fabriken schwer beschädigt, eine im Bau begriffene Halle, in der ein Remontedepot untergebracht war, völlig zerstört; der größte Teil der Pferde kam in den Flammen um. Die Bahnlinie nach Chesterfield ist an mehreren Stellen unterbrochen.

Bei Neepham, 20 Kilometer südwestlich Exeter wurde ein Eisenbahngebäude und die Anlagen schwer beschädigt. — An der Humber-Mündung wurde ein Leuchtturm zerstört, und verschiedene Brände beobachtet. Ein kleiner Kreuzer mit drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch eine Bombe getroffen und schwer beschädigt.

mit den gesetzgeberischen Vorbereitungen für die Ein-
führung einer Reichsfleischkarte zu befassen. Die Meinungen
über einige grundlegende Fragen, z. B. über die ev. Ein-
führung von Wild und Geflügel, über die Rationierung
und über die Freizügigkeit der Fleischkarte, gingen jedoch
derart auseinander, daß von einer Beschlußfassung
abgesehen werden mußte. Die Sache ist verlegt worden;
man erwartet aber, daß der Bundesrat am Montag oder
Dienstag nächster Woche zu einer endgültigen Beschluß-
fassung in der Fleischartenfrage kommen wird.

Totales.

Weilburg, 12. August.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem
Lehrmeister E. Herrmann, beim Inf.-Regt. Nr.
87, Sohn des Bahnhofsvorwalters Herrmann in Stock-
hausen. — Gardist Friedrich Schuler aus Ernst-
hausen, beim Leibgarde-Regt. Nr. 115. — Feldwebel-
Leutnant Franz Heppel aus Limburg, beim Inf.-Regt.
Nr. 97.

Fürs Vaterland gestorben: Bizefeldwebel
Kurt Schlicht aus Grävened, beim Inf.-Regt.
Nr. 87, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Pionier
Heinrich Wagenknecht aus Rückershausen,
beim Pionier-Regt. Nr. 25. — Schütze Heinrich Wid-
mann aus Weilmünster, beim Inf.-Regt. Nr. 80. —
Leutnant Friedrich aus Wirbelau, beim Pionier-
Regt. Nr. 21. — Gefreiter Peter Rink aus Dill-
hausen, beim 2. Garde-Reserve-Regt. — Ihre ihrem
Andenken!

Die unter dem Protektorat der Großherzogin von
Sachsen stehende Alicechule in Gießen bildet junge
Mädchen in allen Zweigen weiblicher Tätigkeit wie:
Handarbeiten, Schneidern, Bügeln,
Nähen in $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ jährigen Kursen aus. In der
Haushaltungsschule mit halbjähriger Unterrichtsdauer
werden junge Mädchen in Allem unterrichtet, was eine
Hausfrau wissen muß: in Kochen, Hausarbeit, Waschen
und Bügeln, Weißzeugnähen, in Haushaltungskunde,
Nahrungsmittelkunde, Buchführung und Gesundheitslehre.
In der Haushaltungsschule, die mit einer Prüfung und
Erteilung eines Zeugnisses abschließt, dient auch der
Vorbereitung derjenigen jungen Mädchen, die sich später-
hin durch den Besuch eines Seminars die Befähigung
als technische Lehrerin in Handarbeiten oder Hauswirt-
schaft erwerben wollen. Die staatlichen Seminar-Absgangs-
zeugnisse der Alicechule sind auch von Preußen aner-
kannt. Auswärtige Schülerinnen können im Internat
der Schule wohnen. Das Wintersemester beginnt am
1. September. Prospekte versendet der Schulvorstand.

Der preussische Eisenbahnminister hat die ihm
unterstellten Direktionen angewiesen, alle auf eisenbahn-
technischen Gebieten vorhandenen Früchte des Weißdorns
sammeln zu lassen und einer gemeinsamen Sammelstelle
zuführen. Die Früchte sollen als Kaffee-Ersatzmittel
benutzt werden. Die dadurch zu erwartende Ersparnis
an Kaffee und Brotgetreide beläuft sich dem ministeriellen
Befehl zufolge auf etwa 10000 Tonnen.

(Die letzte Stunde der Sommerzeit.) Wenn beim
Umgang vom September zum Oktober die mitteleuro-
päische Zeit wieder hergestellt wird, werden wir das
Jahr zweimal zu durchleben; die eine Stunde, um die
wir im April vertürzt wurden, wird uns alsdann wieder
gegeben. Nach der Bundesratsverordnung vom 6. April
1916 zählt diese Stunde zum 30. September, an dem es
zweimal 12 Uhr nachts schlägt. Die Eisen-
bahnverwaltung hat ihre Anordnungen bereits getroffen,
um ihre Züge in der stillstehenden Stunde zu ordnen.
Der juristische Seite wird nun darauf aufmerksam ge-
bracht, daß diese unbenannte Überstunde auch in das
Leben eingreifen kann. „Auf allen möglichen Ge-
legenheiten ist häufig die genaue Bestimmung der Zeit von
unvergleichlicher Bedeutung. Aus der unendlichen Fülle
der Lebensereignisse seien als willkürliche vereinzelte Bei-
spiele nur folgende herausgegriffen. Die Versicherung rich-
tet sich nach dem Augenblick des Todes des Erblassers;
Lebensversicherungsprämien werden, wenn das Prämien-
ende September abläuft, am nächsten Tage fällig,
wenn der Versicherte am 1. Oktober nur eine Sekunde
vorhat. Ähnlich ist es bei Beamtengehältern und bei
Berechnung des Gnadenvierteljahres. Gewisse Schön-
heiten laufen mit dem 30. September ab. Auch in kriegs-
rechtlichen Bundesratsverordnungen endet die Gültigkeit
von Bestimmungen mit Ende September. Ebenso kann
eine genaue Nachweis der Zeit einer Straftat eine Frage
von Leben und Tod für den Angeklagten sein. Hiernach
erfordert eine genaue Bezeichnung der Überstunde zur
Vermeidung von Verwechslungen dringend geboten. Man
kann sie vielleicht Stunde 0 nennen. Die Gültigkeit
der Bundesratsverordnung über die Sommerzeit voraus-
gesetzt, könnte der Bundesrat auch den Zeitpunkt für die
Herstellung aller öffentlichen Uhren einschließlich derer der
Eisenbahn oder unter Ausschluss dieser festlegen. Auch
die Bevölkerung über die Ratsamkeit einer tunlichst
gleichzeitigen Umstellung ihrer Uhren aufzuklären. Nur
eine genaue Regelung der Überstunde läßt sich eine
eigentliche Überflüssigkeit und sonstiger Unzulänglich-
keiten verhüten.“ Eine besondere Bezeichnung dieser
Stunde oder Doppel-Stunde wird sich zur Ausschaltung
späteren Unklarheiten oder Streitigkeiten allerdings
empfehlen.

Um den eisernen Gedenkstätten, die die
Weltbank künftig neben dem Geldsack des Wertes den
goldenen Schmuck und Gebrauchsgegenstände
werden, ihren idealen Wert zu erhalten und sie
als lebendes Erinnerungszeichen vor Entwertung durch
Inflation und Handel zu schützen, hat der Bundesrat
eine besondere Verordnung erlassen. Die Verordnung
bestimmt grundsätzlich jede Veräußerung und Nach-
verkauf, auch dann, wenn die Nachbildung Abweichungen
vom Vorbild aufweist. Weiter wird auch die Nach-

bildung zum eigenen Gebrauch, oder auch nur in einem
Stück, oder auch unter Benutzung eines anderen Stoffes
als Eisen oder eines anderen Verfahrens, anderer Ab-
messungen und anderer Farben verboten. Gestattet
bleibt die Wiedergabe der eisernen Gedenkstätte im Wege
der Abbildung; diese Abbildung darf jedoch nicht zur
Warenausstattung benutzt werden. Dieses Verbot gilt
auch für die Sinnprüche, mit denen die Gedenkstücke
versehen werden. Der Handel mit solchen Gedenkstätten
wird, um sie als persönliche Erinnerungen dem Ein-
lieferer von Goldsachen und seiner Familie zu erhalten,
völlig ausgeschlossen, ebenso jede rechtsgeschäftliche Ver-
fügung außer zu Gunsten von Familienangehörigen oder
für den Todesfall. Zuwiderhandlungen werden mit Ge-
fängnis und mit Geld oder mit einer dieser Strafen
geahndet.

Bermitteltes.

Frankfurt, 9. Aug. Infolge der riesigen Zu-
fuhr von Frühkartoffeln, ist der Markt derartig über-
füllt, daß man mit dem Kartoffellegen weder ein-
noch aus weis. Die Bevölkerung kauft zurzeit wenig
Kartoffeln, da ihr die Preise zu hoch sind. Sie begnügt
sich mit Gemüse, das reichlich und auch verhältnismäßig
billig ist. Die Folge von diesem geringen Kartoffelver-
kauf ist, daß im Osthafen zahlreiche Eisenbahnwagen mit
Kartoffeln nicht entladen werden und daß der Inhalt
verfault. Von etwa 12—14 Wagen ist der Inhalt nahe-
zu verdorben. Die Händler verlangen für den Wagen
80—90 Mk., der sonst 2000 Mk. und darüber gekostet
hat. Der Schaden, den die Stadt erleidet, ist sehr be-
deutend. Auch auf der Mainkur stehen zahlreiche Wagen
mit faulenden Kartoffeln städtischen Eigentums.

Kassel, 10. Aug. Für die deutsche Bündholz-
industrie ist in den von den deutschen Truppen besetzten
Gebieten Rußlands eine Holzbeschaffungsstelle errichtet
worden, die unter der Verwaltung des Hauptquartiers
des Oberbefehlshabers Ost steht und die Aufgabe hat,
den Eichenholzbedarf der deutschen Bündholzindustrie
einheitlich zu befriedigen.

Büdingen, 10. August. Der Mehrgewerbe-
für den Kreis Büdingen hat nach längeren Versuchen
eine Kriegswurst hergestellt. Die Wurst wird aus Blut,
Schwarten, Speck und Kartoffeln bereitet und kostet —
das ist die Hauptsache — 84 Pfg. das Pfund. Sie ist,
wenn sie kühl aufbewahrt wird, drei bis vier Tage halt-
bar. Wenn die Büdinger Kriegswurst Anfall findet,
soll ihre Herstellung in größerem Maßstabe erfolgen.
Auch wird sich ihre Herstellung dann noch weiter ver-
billigen.

Reutlingen, 10. Aug. In dem Kanal einer
hiesigen Getreidemühle, der zurzeit wegen Hauptreini-
gung trocken gelegt ist, fanden gestern abend spielende
Kinder einen Haufen Zwanzigmarkstücke im Gesamtbe-
trag von gegen 3000 Mk. Das Gold war in ein seidenes
Tuch eingewickelt, das im Wasser schwebend geworden ist.
Sobald ein großer Teil der Goldstücke im Schlamm zu-
sammengesucht werden mußte. Offenbar war das Gold
in dem Mauerwerk des Kanals versteckt worden, von
wo es dann durch Hochwasser fortgeschwemmt worden ist.

Kiel, 11. Aug. (W. B.) Wie uns mitgeteilt wird,
hat Prinz Heinrich von Preußen anlässlich seines dies-
jährigen Geburtsfestes (14. August) gebeten, wegen des
Ernstes der Zeit von beabsichtigten schriftlichen oder tele-
graphischen Rundgebungen Abstand zu nehmen und den
Post- und Telegraphendienst dadurch zu entlasten.

Königsberg i. Pr., 11. August. (Zf.) Zur
Vinderung der ersten Not der von dem Explosionsun-
glück in Rothenstein Betroffenen bewilligte die Stadt
10000 Mk., auch wurde eine Sammlung eingeleitet.

Bukarest, 11. Aug. (Zf.) Hier wird offiziell
bekanntgegeben, daß die bei der Explosion in der Pulver-
fabrik Debisti Getöteten und Verwundeten Opfer ihres
Pflichtgefühls beim Rettungswert geworden sind. Der
Materialschaden ist gering und wird die Fabrikation
auch nicht vorübergehend stören. Ausdrücklich wird
offiziell festgestellt, daß das ganze Unglück die Folge
eines Unfalls und nicht das Werk eines Verbrecherhand ist.

Bern, 11. Aug. (W. B.) Nach Meldungen fran-
zösischer Blätter flog in Meudon eine Werkstatt der
Munitionsfabrik Jeville in die Luft. Mehrere Arbeiter
wurden getötet bzw. schwer verletzt oder verwundet.
Die große Fabrik von Delaunay u. Co. in Fécamp ist
durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden.
Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Franken.
500 Arbeiter sind brotlos.

Sonntagsgedanken (13. August 1916.)

Erntesege.

Erntesege rings in dem Gelände!
Aufwärts heben sich Millionen Hände,
Dankend, Herr für deine Gnadenspende!

Erntesege gibt den deutschen Reichen!
Nach den Wetter schlägen ohnegleichen
Laß gedeih'n sie unter deinem Zeichen!

Erntesege auch den Menschenseelen!
Wo sie dich zu ihrem Herrn erwählen,
Laß es nicht an Frucht des Geistes fehlen!

„Das liebe Brot“ — wir sagen es nun auch
wieder so, wie es der fromme, dankbare Sinn unserer
Vorfahren sagte. Im Brot ist gesegnete, heilige Gottes-
kraft. Daraus wachsen nicht bloß Muskeln und Sehnen,
daraus wachsen Mut, Treue, Vaterlandsliebe, fester
Wille. K. A. W. e. i. t.

Wir wollen es uns merken, was Brot ist und Brot
bedeutet. Würde unser Volk durch das was es in die-

sem Jahr erlebt hat, reicher werden an Dankbarkeit,
dann würde es für seine Innerlichkeit etwas außeror-
dentlich Schönes und Großes gewinnen.

Fr. Rittelmeyer.

„Ist es dein Recht, wenn Frucht der Acker trägt?
Hast du ein Recht auf Leben und auf Atem?
Ich sehe Gnade, Wohltat nur in allem.
Es wirkt der Mensch und Gott im Himmel segnet.“
Grillparzer.

Letzte Nachrichten.

Bad Homburg v. d. G., 12. August. Ein alter
Homburger Kurgast, der ungenannt bleiben will, stellte
100000 Mk. zum Ausbau des Elisabethbrunnens,
der berühmtesten der zwölf Homburger Quellen, zur
Verfügung. Die Entwürfe werden nach Angabe des
Kaisers gefertigt und von Bildhauer R. Dammann,
dem Schöpfer des hiesigen Brunningsbrunnens, in Berlin
ausgeführt.

Mainz, 12. Aug. Der Kommandant von Mainz,
Generalmajor v. Ruville, ist in Genehmigung seines
Abschiedsgesuches unter Belassung in seiner bisherigen
Dienststellung und unter Verleihung des Eisernen zum
Kronenorden zweiter Klasse zur Disposition gestellt worden.

Wien, 12. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart vom 11. August:

Russischer Kriegshaupplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Unsere Karpathentruppen haben südlich von Zabie
neuerlich starke russische Angriffe abgeschlagen. Nordöst-
lich von Stanislaw und südwestlich von Monasterzyska
griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er
erlangte einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich
nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in
diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff,
jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der
Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind.
Die Russen haben Delatyn und Tysmienica besetzt.
Auch Stanislaw ist von uns ohne Kampf geräumt worden.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Jolocz wurden russische Massen-
angriffe durch Gegenangriff abgeschlagen. Ebenso wurde
der Troschanec der Feind blutig abgewiesen. Im
Stochodowen von Kaszowka nahm eine österreichisch-
ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition. Bei
den Truppen des Generals Fath erstikten neuerliche Über-
gangversuche des Gegners in unserem Artillerieposten.

Italienischer Kriegshaupplatz.

An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener
ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von Plava und
griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen
östlich von Görz mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese
Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere
Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Südöstlicher Kriegshaupplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel. Sonst nichts von
Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 10. auf 11. wiederholten unsere
Seeflugzeuggeschwader den Angriff auf Venedig. Arsenal,
Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden aus-
giebig mit Bomben belegt. Gute Wirkung und Brände
im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz
des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt
werden. In der Luftschiffhalle von Campolito wurde
ein Volltreffer erzielt, ferner wurden die Batterien in
Grado und an der Fsonzomünbung erfolgreich mit Bomben
belegt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen
Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unverseht eingedrückt.

Flottenkommando.

Wien, 12. Aug. (W. B.) Der Reichskanzler Dr.
v. Bethmann-Hollweg, der gestern um 8 Uhr früh in
Begleitung des Staatssekretärs v. Jagow aus Berlin
her eintraf, wurde am Bahnhof von dem deutschen
Botschafter und seinem Neffen, dem der deutschen Bot-
schaft in Wien zugeteilten Botschaftssekretär Legationsrat
v. Bethmann-Hollweg, empfangen. Anlässlich der An-
wesenheit des Reichskanzlers fand bei der deutschen Bot-
schaft ein Abendessen statt.

Kopenhagen, 12. Aug. (Zf.) Eine amerika-
nische Großindustrieller, der ganz Rußland bereist hat,
äußerte sich über die Stimmung und Zustände in Ruß-
land folgendermaßen. Alles deutet darauf hin, daß mit
Anspannung aller Kräfte an der Herbeiführung einer
schnellen Entscheidung gearbeitet wird. Jünglinge und
Greise werden mit größter Beschleunigung einberufen,
da die allgemeine Überzeugung vorherrscht, daß Rußland
die Belastungsprobe eines neuen Winterfeldzuges nicht
mehr aushalten kann. Ernsthafte Kreise beobachten die
Lage pessimistisch, so lange die deutsche Nordfront un-
erschütterlich bleibt. Ramentlich in den niedrigeren Volks-
schichten bricht sich die Überzeugung Bahn, daß die augen-
blicklichen Zustände nur durch eine Revolution gewalt-
sam gelöst werden können. Die Not ist infolge der unzu-
länglichen Organisationen und des schrankenlosen Wach-
stums entsetzlich. Die Kindersterblichkeit infolge des Milchmangels
ist sehr groß. Die Hoffnung auf die militärische Nieder-
werfung Deutschlands ist erloschen. Die Widerstands-
kraft Österreich-Ungarns wird sehr hoch eingeschätzt.

Butterbrotpapier

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Wer Brotgetreide verfüttert
verfündigt sich am Vaterlande.

Von den Heldentaten unserer Blaujacken erzählt
das soeben erschienene Buch:

„S. M. S. Möve“

vom Kommandanten
Korvettenkapitän Graj zu Dohna
mit

Bildnis und 18 auf der Kreuzfahrt der „Möve“
:: gemachten photographischen Aufnahmen ::

1.— Mk. Preis 1.— Mk.

Vorrätig in der

Buchhandlung Hugo Zipper G. m. b. H.

Große Sendung Kessel

in allen Größen und Preislagen eingetroffen.

Josef Sternberg.

Sohllederersatz Lederol,

aus echtem Leder hergestellt, 4—5 mm stark, gegen Nässe
imprägniert, M. 3 das Pfd., Probepaket gegen Nachnahme.
Ludwig Arndt, Dortmund, Heiligerweg 42.

Aufforderung.

Wer noch eine Forderung an die verstorbenen Ehe-
leute Heinrich Friedrich Weber von Niedershausen
hat, muß es bis zum 1. Sept. l. Js. bei dem unter-
zeichneten Vormund geltend machen. Ebenso sind alle
Ausstände bis zu dem genannten Termine zu bezahlen.
Niedershausen, den 10. Aug. 1916.

Hermann Georg, Vormund.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Anträge zur Einholung der Erlaubnis für die
Weiterbenutzung der Fahrräder werden nur noch bis
Mittwoch, den 16. d. Mts., auf dem Stadtbüro, Zimmer
Nr. 4, angenommen.

Später eingehende Anträge werden nicht be-
rücksichtigt.

Weilburg, den 11. August 1916.

Der Magistrat.

Mit Beziehung auf die zum Aushang gebrachte Be-
kanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestands-
erhebung der Fahrradbereifungen vom 12. Juli 1916
werden alle nicht zur gewerbsmäßigen Weiterveräußerung
vorhandenen Fahrraddecken und Fahrradschläuche beschlag-
genommen. Die Vornahme von Veränderungen an diesen Gegen-
ständen sind verboten, auch ist jede weitere Benutzung
derselben verboten, soweit sie nicht durch besondere Er-
laubnis gestattet ist.

Die Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt, die
das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckdienlicher Ver-
kehrsmittel benötigen und nur zu dem bei der Beantragung
der Erlaubnis angegebenen Zwecke.

Der Ankauf der beschlagnahmten Fahrradbereifungen
findet bis zum 15. September 1916 durch freiwillige
Abgabe auf dem hiesigen Stadtbüro Nr. 4 während der
Dienststunden gegen folgende Vergütung statt:

für sehr gute	Decke 4,00 M.	Schlauch 3,00 M.
„ gute	3,00 M.	2,00 „
„ noch brauchbare	1,50 M.	1,50 „
„ unbrauchbare	0,50 M.	0,25 „

Hier selbst werden auch Fahrradbereifungen ange-
nommen, die unentgeltlich der Heeresverwaltung zur
Verfügung gestellt werden.

Die Personen, welche die Fahrradbereifung bis zum
15. Sept. nicht abgegeben haben, sind verpflichtet, auf
dem Stadtbüro Nr. 4 einen Meldechein in Empfang
zu nehmen, denselben auszufüllen und direkt daselbst
wieder abzugeben. Von diesem Tage ab, erfolgt sodann
die zwangsweise Einziehung der Bereifung.

Wer dieser Anordnung nicht Folge leistet, hat strengste
Bestrafung zu gewärtigen.

Weilburg, den 29. Juli 1916.

Der Magistrat.

✚ Gallensteine ✚

Magenschmerzen usw. wurden
innerhalb 36 Stb. schmerzlos
ohne Operat. beseitigt. Ausf.
ert. kostenlos Hr. Prior, Köln,
Weyerstrasse 79.

Heumehl f. Schweine
Kiler-Rinder Geflügel Btr.
M. 14 Spreumehl f.
Pferde, Rinder M. 9.50 u. an-
deres Futter. Liste frei. Graf
Mühle, Auerbach, Hessen.

Monatmädchen

für tagsüber gesucht.
Zu erfrag. in d. Exp. u. 1300.

Älteres Mädchen

erfahren in Küche und Haus
z. 1. Sept. in bef. Haushalt
gesucht. Näh. bei Vermiettsfrau
Dannewitz, Markt 15.

Tüchtige Minenre
und Stollenarbeiter

bei hohem Lohn können so-
fort Beschäftigung finden bei
Philipp Holmann & Cie.
G. m. b. H., Baustelle For-
bach (Murgtal Baden).

Eberhard Linden:

Schwertgang und Heimat.

vorrätig

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem grossen Schmerz um
den teuren Entschlafenen sagen herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Bierbrauer.

Löhnberg, Weilburg, den 12. August 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der
Krankheit, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung
sagen wir allen innigen Dank.

Weilmünster, 8. August 1916.

Karoline Weil nebst Kinder.

Bekanntmachung

Bez. den Ausdruck des Getreides.

Bezugs genauer Ueberwachung des Verbrauches des Ge-
treides aus der Ernte 1916 wird hiermit zufolge höheren Auf-
trages auf Grund des § 3 der Bundesratsbekanntmachung
über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 21.
Juni 1916, des § 3 der Bekanntmachung über Gerste aus
der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 sowie des § 3 der Be-
kanntmachung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli
1916 angeordnet, daß sofort beim Ausdruck des Getreides
(Roggen, Weizen, Gerste und Hafer) das Gewicht des Körner-
ertrages durch sachweises Verwiegen festgestellt wird, und ge-
nau einerlei, ob es sich um Ausdreschen mittels der Dresch-
maschine oder mittels des Flegels handelt, oder auch, ob es
sich vorläufig nur um das Ausdreschen eines Teiles des Ge-
treides handelt, das der Selbstversorger zunächst für seinen
eigenen Verbrauch zu verwenden beabsichtigt. Jeder Getreide-
besitzer hat daher die Absicht des Dreschens vorher dem Herrn
Bürgermeister anzuzeigen. Den Herren Bürgermeistern ist es
überlassen, alle diejenigen Anordnungen zu treffen, die zur
Erreichung des Zweckes für notwendig gehalten werden. Das
Ziel ist, daß das Gewicht der gesamten Körnerernte sofort er-
faßt wird.

Die Herren Bürgermeister verweise ich auf die schon
bereits zugegangene (gedruckte) Verfügung vom 5. d. Mts.
Zur Hülfsleistung bei dem Verwiegen des Getreides sind
das örtliche Dienstpersonal (Polizeidiener, Feldhüter usw.), an-
gehörige des Gemeindevorstandes, der Gemeindevertretung,
sonstige geeignete und zuverlässige Personen heranzuziehen.
Personen, die noch nicht vereidigt oder verpflichtet sind, sind
mittels Handschlag an Eidesstatt auf gewissenhafte Ausführung
des Dienstes zu verpflichten.

Die durch die Heranziehung der Hülfsperson entstehenden
Ausgaben sind Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung, die von
den Gemeinden zu tragen sind. Das Ergebnis des Aus-
druckes ist in eine Liste einzutragen, aus der genau und ge-
nau hervorgehen muß, wieviel Getreide jeder einzelne Bauer
wird geerntet hat.

Durch Nachrevision haben sich die Herrn Bürgermeister
über die Uebereinstimmung ihrer Listen mit den Getreide-
ständen in regelmäßigen Zwischenräumen zu überzeugen. Bei
selbst werde ebenfalls Nachrevision vornehmen lassen. Bei
den Revisionen festgestellt, daß Getreide fehlt, ist Anzeige
hierher zu erstatten.

Wegen der Kontrolle der Mühlen verweise ich auf meine
erwähnte Verfügung vom 5. d. Mts. Auch die Mühlen
sind ständigen Revisionen zu unterwerfen. Besonders strenge
Kontrolle ist auch das Getreideverfütterungsverbot zu unterwerfen.
Weilburg, den 9. August 1916.

Der Königl. Landrat.

Stroh,

möglichst Flegeldrusch, kauft jede Menge zu Tagespreisen

Selterssprudel, Löhnberg.